

Moritz Golombek

Coronapolitik als Holocaust 2.0? Die Rolle des Holocaust in pandemiebezogenen Telegram-Channels

Keywords: Coronapolitik; Online Desinformation; Dark Social

Abstract:

Während der Corona-Pandemie haben zahlreiche rechtsradikale, verschwörungsideologische und ‚esoterische‘ Gruppierungen Zuwachs erhalten. Insbesondere im Rahmen der Proteste gegen die Lockdown-Maßnahmen der Regierung zeigt sich, dass Verschwörungsmythen, Antisemitismus und Geschichtsrevisionismus in verschiedenen Gruppierungen fester ideologischer Bestandteil sind. Online entfalten Falschinformationen eine beispiellose Reichweite und auch die Organisation von Protesten auf der Straße findet maßgeblich virtuell statt. Der Messenger-Dienst Telegram nimmt hierbei eine zentrale Funktion ein. Der Vortrag leistet einen Beitrag zur Diskussion um die Strukturen, ideologischen Elemente und Narrative der Covid-Proteste in Deutschland. Ein Mixed-Methods Design wird genutzt, um ein Netzwerk von wichtigen Akteur:innen der Corona-Proteste in Deutschland auf Telegram aufzudecken und die Narrative in ihren Channels und Chat-Gruppen zu analysieren. Ein Fokus liegt auf dem narrativen Bezug zum Holocaust: Die Narration des Holocaust als Vergleichspunkt gilt den Akteur:innen hierbei als legitim und wird genutzt, um einerseits die Coronapolitik der Bundesregierung als Wiederholung des Nationalsozialismus zu erzählen und andererseits klassische Muster des Geschichtsrevisionismus und der antisemitischen Schuldabwehr zu bedienen. Auf Grundlage von Erkenntnissen aus der Forschung um New Social Movements und aus einer Genocide-Studies Perspektive stellt der Vortrag unter Nutzung von Elementen der computergestützten Netzwerkanalyse die Bedeutung zentraler Akteur:innen für die Proteste in Deutschland, sowie die Funktion des Holocaust innerhalb ihrer Verschwörungsnarrationen heraus. Hierbei wird argumentiert, dass auch nach dem Ende der Pandemie nicht von einem Ende der Proliferation von Verschwörungsideologien auszugehen ist. Vielmehr kann postuliert werden, dass die für die Demokratie gefährlichen ideologischen Elemente, die bei den untersuchten Akteur:innen vorzufinden sind, einen Fortbestand unabhängig von bestehenden Lockdown-Maßnahmen haben werden.

Moritz Golombek, Uppsala University